

## Anlegung einer Getreidereserve für Wien.

Im Ernährungsausschusse des Abgeordnetenhauses, der heute die Generaldebatte über die Ernährungsfragen beendete, erörterte Abg. Kuhn unter großer Aufmerksamkeit die Versorgung der Zweimillionenstadt Wien, die gegenwärtig eine der wichtigsten und die allerschwierigste Frage sei, und führte hiebei aus: Von dem Umfang, den die Tätigkeit der Gemeinde Wien zur Regelung der Lebensmittelversorgung Wiens angenommen hat, haben die wenigsten der wohlfeilen Kritiker eine Ahnung. Diese Arbeit ist um so mehr anzuerkennen, als hiezu eine gesetzliche Verpflichtung nicht besteht, sie also freiwillig übernommen ist, und als die Gemeindeverwaltung hiebei von der Regierung so gut wie keine Unterstützung findet. Was also hier geleistet wurde, wie viele schwere Gefahren abgewiesen wurden, dies ist alles ausschließlich das Verdienst der Gemeindeverwaltung. Wer heute ins Wiener Rathaus kommt, findet kaum eine der Abteilungen die ihren Platz behaupten konnte: fast alle Kräfte, fast aller Raum ist der Approvisionierung gewidmet. Ebenso staunt der Besucher der städtischen Lagerhäuser über die Leistungen auf diesem Gebiete. Die größte Sorge ist gegenwärtig die Versorgung mit Kartoffeln, Gemüse, Obst, Milch und Kohle. Der Milchversorgung Wiens droht aus dem Futtermangel eine große Gefahr; heute schon ist das Futter für die 5000 Stück Kühe, die in Wien zur Milchversorgung eingestellt sind, kaum mehr aufzutreiben, die Kühe magern nach Feststellung von Fachleuten bereits ab und verfagen; es wäre eine schwere Schädigung, wenn auch die geringe Milchmenge, die heute für die Kinder und Kranken in Wien existiert, noch geschmälert würde. Auch die Gemeindeverwaltung hat selbst einige Tausend Stück Kühe angeschafft für die Milchabgabe in Wien, für das Vieh ist aber kein Futter aufzutreiben. Die Regierung ist verpflichtet, hierin die Stadt Wien endlich zu unterstützen. Im weiteren Verlaufe seiner Rede stellte Abgeordneter Kuhn den Antrag, die Regierung möge dafür Vorsorge treffen, daß für die Gemeinde Wien ein eiserner Vorrat von 2000 Wagen Getreide gesichert werde u. zw. noch so lange die neue Ernte erschlossen wird und die Zuschüsse aus Rumänien andauern. Was die Kriegslieferungen anbelangt, so mögen ihnen endlich für die nächste Zeit bessere und gesündere Gattungen von Lebensmitteln zugewiesen werden; seit acht Wochen erhalten sie nur Dörrgemüse und der Fettgehalt der Speisen ist so gering, daß der Nährwert ganz gering ist. Die Regierung besorgt ein wichtiges Staatsinteresse, wenn sie durch bessere Anlieferungen bewirkt, daß die Arbeiter leistungsfähig bleiben. Die Regierung hat den Gemeinden eine Anbauflächenstatistik abverlangt, die große Kosten und Arbeit erforderte, aber wertlos ist, da sie nicht von Fachleuten gemacht werden konnte; wenn die Regierung trotz dieser Warnung sich bei der Ertragsberechnung auf diese Statistik verlassen wollte, würde für sie eine große Enttäuschung, für die Bevölkerung eine schwere Schädigung erfolgen. Die Ausschaltung der Fachleute hat auch eben bei der Festsetzung der Richtpreise für Wein wieder zu einem Mißerfolge geführt: es wurden nur Richtpreise „für Mittelwein“ festgesetzt, ohne diesen Begriff zu bestimmen; die Folge wird sein, daß der Mittelwein unbeschadet der Verordnung zu dem hohen Preise weiter verkauft wird, eben als „Sortenwein“ und in weiterer Folge wird der wirkliche Sortenwein überhaupt von dem Markte zurückgezogen werden. Es ist auch hier wieder zu wenig Aufmerksamkeit zutage getreten, derselbe Dilettantismus, dieselbe Unfähigkeit, die im vorigen Winter die ungeheuren Mengen von Kartoffeln verfaulen ließ und sich unvermutet vor der Kohlelatastrophe gestellt sah. Das Parlament macht die Regierung aufs nachdrücklichste dafür verantwortlich, daß diese Erscheinungen sich im heurigen Winter nicht wiederholen, sondern daß rechtzeitig vorgesorgt werde, insbesondere was die Kartoffeln und die Kohle betrifft. Schließlich begrüßte er die Wahl des gemeinsamen Komitees zur Überprüfung der Zentralenwirtschaft, von dem sich die Bevölkerung endlich die Abstellung der Mißstände der Zentralorganisation erwartet.

Es sprachen außerdem Ministerialrat Dr. Löwenfeld-Kuh sowie die Abg. Brunner, Dr. Dinghofer, Polorny, Chalupka, Huber, Seliger, Dr. Schürff und Ritter v. Wjsocki.

Zu Referenten für Gemüse und Obst wurden die Abg. Krüßner und Saret, zum Referenten für Zucker Abg. Tsch bestell.

Der Ernährungsausschuß hat in das Komitee, betreffend die Prüfung der Tätigkeit der kriegswirtschaftlichen Organisation und Zentralen, gewählt die Abg. De Carli, Donat, Gostin-car, Huber Franz, Kadlca, Kuhn, Krüßner, Dr. Kemner, Seliger, Dr. Textil, Teufel, R. v. Wjsocki, Dr. Zahajkiewicz. Zum Referenten über diese Angelegenheit wurde Abg. Dr. Dinghofer, zum Korreferenten Abg. Donat bestellt.